

DER BOTE

Informationen für die Gemeinden
Immanuel und St. Bartholomäus

02/03 2015
kostenlos



WILLKOMMEN

Liebe Gemeinde,

„Verachtet nicht die, die neu hinzugekommen sind. Überhebt euch aber auch nicht über die Alteingesessenen“. So übersetzt ich die Jahreslosung für 2015 aus dem Brief des Paulus an die Römer.

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob“ heißt es da in Kapitel 15,7.

Ging es damals um das Verhältnis des Volkes Israel zu denen, die an Jesus als dem Messias glaubten, und im Galaterbrief dann um das Verhältnis der Judenchristen zu den Heidenchristen, so können wir

heute diese Aufforderung auf viele Beziehungsgeflechte unserer Welt und unseres Lebens beziehen:

Westdeutsche, Ostdeutsche, Deutsche, Flüchtlinge, Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund, Juden, Christen, Muslime, Atheisten, Alte, Junge ...

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht ...

Und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell ... (Jesaja 9,1)“, haben wir Weihnachten gehört.

Ja, das Volk wandelt wahrlich im Finstern. Auch wenn es heutzutage wieder ruft: „Wir sind das Volk“ – nicht nur in Dresden. Auch wenn wir auf den Straßen, in den Kirchen, in den demokratischen Parteien, unter den Bürgerrechtlern gegen Pegida rufen: „Nein, wir sind das Volk.“ Auch für uns gilt, wie für das alte Volk Gottes:

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.“

Das Volk der Mächtigen und Experten, wie es uns in Gestalt der Heiligen Könige oder

Sterne deuter oder Weisen in der Weihnachtsgeschichte begegnet, und das Volk der Ohnmächtigen und vielleicht Frustrierten, wie es uns in Gestalt der Hirten überall auf der Welt begegnet.

Alles Volk wandelt im Finstern, aber weil es ein Licht sieht, hat dieser Wandel eine Richtung, ja verwandelt die Finsternis in Helligkeit oder lässt zumindest in der Dunkelheit die Konturen klarer erkennen.

Die Weihnachtsgeschichte ist eine Fluchtgeschichte, so hat es unser Bischof Dröge in einem Interview betont. Und auch der neue Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche

in Deutschland, Bischof Bedford-Strohm, hat gesagt, dass Maria und Joseph da-

mals in Bethlehem Asyl gesucht hätten.

Wenn wir Faktenhuber wären, könnten wir jetzt einwenden: „Nein, das stimmt doch nicht. Maria und Joseph waren doch erst später auf der Flucht, als sie den Häschern des Königs Herodes nach Ägypten entkamen.“

Aber die reinen Fakten reichen nicht aus, weder im Gespräch mit den Demonstranten von Pegida – wobei ich mich da schon frage, worüber und in welchen Räumen mit denen man reden soll: Über ihre diffusen Ängste und Ressentiments, über ihre Politik- und Demokratieverdrossenheit oder über echte Sorgen und Nöte?

Reine Fakten reichen nicht aus, auch nicht in der Weihnachtsgeschichte. Jesus wurde in einem Stall geboren und in Berlin flüchteten Menschen in die Kirchen. Der Wirt von Bethlehem, der sich ja quasi durch unsere Phantasie in die Weihnachtsgeschichte geschlichen hat, hat ja immerhin noch einen Stall als Platz der Niederkunft Marias vermittelt. Heute ist die Politik ja ganz froh, dass Men-

schen in den Kirchengemeinden oder vermittelt durch sie oder das Evangelische Jugendfürsorgewerk oder andere Unterstützer Beherbergung finden und konkrete Partnerschaften übernehmen, wie das auch ein jeder uns tun kann.

Aber eine Lösung des Flüchtlingsproblems ist das ja bei weitem nicht. Wenn wir der uns nur annähern wollen, müssen noch ganz andere Mauern in unseren Herzen abgebaut werden als an den Außengrenzen Europas. Denn die Not, die uns da näherkommt, gefährdet unser Ruhebedürfnis und unseren Wohlstand.

So wie auch die Aggression Putins in Georgien, Moldawien und der Ukraine uns ahnen lässt, dass wir uns die Konflikte nicht vom Halse halten können, wenn wir das Schicksal kleinerer Völker ignorieren, oder wenn wir meinen, wir können unsere Angst vor dem Islamismus mit Ignoranz oder subtilen Hasstiraden gegen das Fremde bewältigen „... und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“

Diese Hoffnung nehmen wir mit – für die Menschen in Syrien, im Irak, im Nahen Osten, in der Ukraine, im Sudan, in Pakistan und Afghanistan, in Deutschland, in Berlin.

Der Stern von Bethlehem ist aufgegangen im Morgenland, und er geht nur unter im christlichen Abendland, wenn Menschen sich nicht von dieser Botschaft des wahren Friedens und der göttlichen Gerechtigkeit und unserem menschlichen Streben danach berühren lassen.

*Ich wünsche uns solche Berührung.
Ihr Pfarrer Joachim Goertz*

VERWIRRUNG UM KIRCHENSTEUER

Um eines gleich vorwegzunehmen: Sie bezahlen nicht mehr Steuergelder. Es ändert sich lediglich etwas in der Art und Weise der Abbuchung. Neu ist: Die Kirchensteuer auf Kapitalerträge (Zinsen) soll ab 2015 DIREKT von Banken, Versicherungen usw. abgeführt werden. Im Geldbeutel ist das für Sie gar nicht spürbar, denn die Besteuerung gibt es schon immer: Früher waren Kapitalerträge als Einkommen in der Steuererklärung anzugeben. Sie wurden versteuert und auch der Kirchensteuerzuschlag wurde dabei erhoben.

Zur Vereinfachung der Abbuchung wird seit 2009 die Kapitalertragsteuer direkt von den Banken und Versicherungen etc. an die Finanzbehörden weitergeleitet. Die Kirchensteuer auf die Kapitalertragsteuer wurde dabei aber NICHT AUTOMATISCH an das Finanzamt abgeführt. Dies geschah nur, wenn sich der Steuerpflichtige ausdrücklich an seine Bank wandte. Und genau DAS ändert sich nun. Ab 2015 wird auch die Kirchensteuer, die auf Ihre Kapitalerträge entfällt, direkt an das Finanzamt abgeführt.

Sie zahlen nicht mehr, aber es wird anders abgebucht. Darüber werden Sie von Ihrer Bank bzw. anderen Institutionen informiert. Möglicherweise müssen Sie keine Kirchensteuer auf Ihre Kapitalerträge abführen. Diese Besteuerung gilt nur für Steuerpflichtige oberhalb eines Steuerfreibetrages von 801 Euro (ledig) bzw. 1602 Euro (verheiratet).

Weitere Informationen auf:

<http://www.ekd.de/finanzen/kapitalertraege.html> oder www.ekbo.de/kirchensteuer.

VORSTELLUNGSGOTTESDIENSTE VOR DER NEUEN PFARRWAHL

Nachdem Pfarrer Pflug von Advent-Zachäus in den Ruhestand verabschiedet ist, steht die Wahl eines Nachfolgers bzw. einer Nachfolgerin an. Die Gemeindeleitungen haben einen Dreier-Wahlvorschlag erarbeitet. Mit jeweils zwei Gottesdiensten an drei aufeinander folgenden Sonntagen stellen sich vor: am 15. Februar Gemeindepädagogin Svetlana Bossauer, am 22. Februar Pfr. Dr. Mark Pockrandt und am 1. März Pfrn. Janine Joshi. Alle drei halten um 9.30 Uhr in der St. Bartho-

lomäuskirche einen „normalen“ Gottesdienst (parallele Kinderbetreuung wird angeboten) und anschließend um 11 Uhr in der Adventkirche einen Familiengottesdienst.

Nach einem kleinen Imbiss können in einem moderierten Gespräch Fragen zur Person und den Gottesdiensten gestellt werden.

Am 10. März wählen dann die drei Gemeindeleitungen unter Leitung des Superintendenten Dr. Höcker den oder die neue Pfarrer/-in.

Friederike Winter

VORSTELLUNG JANINE JOSHI



Liebe Gemeinde,

bevor ich mich Ihnen am 1. März als Pfarrerin vorstellen darf, können Sie hier Näheres über mich erfahren: Ich bin 34 Jahre alt, lebe mit meiner Lebenspartnerin zusammen und habe eine Tochter, mit der ich gerade die Elternzeit verbringe.

Nach dem Theologie-Studium sammelte ich zunächst Erfahrungen im journalistischen Bereich und in der Öffentlichkeitsarbeit. Mein Vikariat habe ich in Bernau verbracht. In den Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree wurde ich als Kreisjugendpfarrerin und für pastorale Tätigkeiten entsandt. In dieser Zeit konnte ich mit allen Generationen arbeiten, insbesondere mit Jugendlichen und jungen Familien.

Als Pfarrerin ist es mir wichtig, mit Ihnen fragend, forschend und neugierig über die Verbindung von Glauben, Religion und Gesellschaft ins Gespräch zu kommen. Bei der Gestaltung des Gemeindelebens steht für mich die Balance zwischen der Bewahrung der eigenen Traditionen und dem Aufnehmen gesamtgesellschaftlicher Impulse im Vordergrund. Lebendige Gottesdienste, fröhliches Singen, ernsthaftes Diskutieren, helfende Hände und ein wertschätzendes Miteinander sind in meinen Augen gelebter Glaube. Diese Haltung und deren Umsetzung sind für mich in der Gemeindegarbeit bedeutend.

Das Bibelwort aus Psalm 119,105 „Dein Wort ist meine Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“ begleitet mich sowohl im Privaten als auch bei meiner Arbeit. Neues wagen, ohne den Blick auf die Wurzeln – Gottes Wort – zu verlieren, prägt meinen bisherigen Lebensweg. Wenn ich Ihre Pfarrerin werde, möchte ich mich gemeinsam mit Ihnen auf den Weg machen, Bewährtes zu bewahren und Neues zu wagen.

*Seien Sie herzlich begrüßt,
Pfarrerin Janine Joshi*

VORSTELLUNG SWETLANA BOSSAUER



*Liebe Gemeinden des Sprengels
Am Prenzlauer Berg,*

ich bin vor 39 Jahren in Kasachstan geboren und kam erst als 20-Jährige nach Deutschland. Obwohl ich schon eine musikpädagogische Ausbildung abgeschlossen und ein Jahr in meinem Beruf gearbeitet hatte, fing ich hier in Deutschland von vorne an: Ich habe mein Abitur nachgeholt und anschließend Gemeindepädagogik an der Evangelischen Hoch-

schule in Berlin-Zehlendorf studiert. Vikariat, Entsendungsdienst und Ordination folgten. All diese Jahre habe ich ehren- und hauptamtlich auch mit Kindern musikalisch gearbeitet. Das hat zwei Gründe: einmal weil ich Kindern etwas vermitteln möchte und zum anderen habe ich mit ihnen angefangen, Deutsch zu sprechen. Ich habe selber ein Kind – meine Tochter ist inzwischen 18 Jahre alt. Das Wichtigste für mich sind Gott, sein Sohn Jesus Christus und seine Botschaft, die uns in der Bibel überliefert ist. Unsere Kinder sollen von Gott wissen und ihn in ihrem Leben und in der Gemeinschaft erfahren. Wir Erwachsene sind dafür verantwortlich. Auf welche Art wir unsere Verantwortung wahrnehmen und welche Formen wir dafür wählen, müssen wir in der heutigen, sich ständig verändernden Welt immer wieder überdenken, Neues ausprobieren, ohne das Bewährte zu verwerfen, und dafür beten, dass Gottes Kraft uns in unseren Bemühungen unterstützt und das Ersehnte bewirkt. Dafür bringe ich einige Erfahrungen und Gaben mit und würde sie gerne mit Ihnen teilen. Ich freue mich auf Sie und Ihre Kinder bei meinen beiden Gottesdiensten am 15. Februar!

*Mit Segensgrüßen,
Swetlana Bossauer
ordinierte Gemeindepädagogin*

VORSTELLUNG MARK POCKRANDT



Liebe Gemeindeglieder,

zurück aus meiner Elternzeit, möchte ich meinen Pfarrdienst mit einer neuen Perspektive fortsetzen. Deshalb bewerbe ich mich auf die

Stelle in Ihrem Pfarrsprengel. Ich würde mich freuen, gemeinsam mit Ihnen das Leben in Ihren Gemeinden mit zu gestalten.

Besonders geprägt hat mich – 1972 geboren und aufgewachsen in Berlin – meine Zeit als Landpfarrer (und als Chorleiter, Organist, Küster, Friedhofsverwalter, Haus- und Kirchenwart, Redakteur ...) von sieben Gemeinden in der Uckermark. Mein letztes Projekt in meinem Pfarrdienst in Schöneberg war 2014 die Jubiläumsschriftschrift „250 Jahre Dorfkirche Berlin-Schöneberg“. Besonders haben mich die Menschen im Kiez beeindruckt, die ihre Geschichte(n) mit ihrer Dorfkirche erzählt haben.

Die wichtigste Zeit meines bisherigen Lebens war die Elternzeit. Dankbar blicke ich darauf zurück, als ich das Aufwachsen meines Sohnes intensiv begleiten und das Wunder des Lebens bestaunen durfte.

Herzliche Grüße, Pfr. Mark Pockrandt

„GROSSE BISHER UNGENUTZTE POTENZIALE“ – EIN INTERVIEW MIT JENS HENKE

In unserer Reihe „Ehrenamtliche in unseren Gemeinden“ hat im letzten Heft Ragni Hinderling, die Konfirmanden-Teamerin, den Anfang gemacht. Heute stellen wir Jens Henke, 32, vor. Er ist Steuerberater und in Immanuel im Finanzausschuss tätig.

Wie kamen Sie zur Immanuelgemeinde? Im Februar 2013 zogen wir aus der Wörther Straße in diese Gemeinde und seit Anfang 2014 bin ich Mitglied im Finanzausschuss.

Damit sind Sie sicher ganz gut ausgelastet. Es macht Spaß. Ich arbeite seit November

2014 auch noch im Haushaltsausschuss des Kirchenkreises Stadtmitte und bin Mitglied der Kreissynode.

Wie kriegen Sie denn das alles unter einen Hut – wenn auch noch ein bisschen Privatleben stattfinden soll? Ich habe mir überlegt: Wie viel Zeit kannst du für ehrenamtliche Arbeit investieren? Das sind meist eine bis zwei Stunden pro Woche – und daran halte ich mich. Und in die Finanzmaterie muss ich mich durch meinen Beruf nicht lange hinein-denken.

Sind Sie der einzige Finanzfachmann in diesem Gremium? Nein, auch die anderen Mitglieder haben ebenso wichtige Erfahrungen und Kenntnisse aus ihren Tätigkeiten. Ich finde es wichtig, dass sich in die kirchlichen Gremien auch Menschen mit der passenden Berufserfahrung einbringen. Dies ist auch in den anderen Ausschüssen der Fall.

Wie war der Weg bis zum Finanzausschuss? Nach einigen Gottesdienstbesuchen habe ich gemerkt: Hier könnte mehr passieren. Dann gab es eine sehr emotionale Gemeindeversammlung, und danach habe ich gedacht: Hier will ich mich einbringen.

Mit welchen Themen befasst sich der Finanzausschuss? Derzeit ist es vor allem die Finanzierung der geplanten Bautätigkeit. Vor allem die Ausgabenseite ist der kritische Punkt. Allerdings ist die Kürzung von Ausgaben der einfache und unkreative Weg. Deshalb überlegen wir verstärkt, wie die Einnahmen erhöht werden können – beispielsweise durch Anzeigen im Boten. Und die Einnahmen in

weiteren Bereichen der Gemeinde haben durchaus Potenzial. Außerdem sollten wir weitere Spenden-Initiativen ergreifen – vielleicht gibt es ja schon mal ein kleines Benefizkonzert in absehbarer Zeit.

Welche Potenziale sehen Sie noch? Wir haben eine sehr schöne Kirche, die ihren alten Glanz zurück erhalten kann. So ein glanzvoller Kirchenraum in Citynähe kann leicht ein Raum der Begegnung, aber auch der unterschiedlichen Nutzung werden. Schon wenn im Gemeindehaus vieles hergerichtet ist und wir Räume stunden-/tageweise vermieten können, käme Geld in die Kasse, um das Gemeindeangebot auszuweiten.

Noch mehr Potenziale? Ja, die menschlichen! Bei über 3500 Gemeindegliedern kann man sich leicht mehr Ehrenamtliche in und für die Gemeinde vorstellen. Ob Kinder- und Jugendarbeit, Gottesdienst, Ausschüsse – die Palette ist groß und für jeden Zeitrahmen gibt es Aufgaben.

→



Im Herbst vergangenen Jahres haben Sie den Kerzentisch unserer Kirche gespendet. Wie kamen Sie darauf? Einmal durch Besuche russisch-orthodoxer Gottesdienste mit meiner Frau. Dort wird immerzu und an jedem Ort eine Kerze angezündet und gespendet. Dann fielen mir in evangelischen Kirchen so eine Art Lichter-Bäumchen auf für Kerzenspenden. Allerdings fand und finde ich einen Tisch ansprechender. Den schlug ich als Anschaffung vor – wie immer gab es Fragen zu den Kosten und der Finanzierung. Da habe ich mich entschieden, den Kerzentisch zu spenden. Sozusagen eine Spende, die weitere Spenden generiert.

Das wollen wir gern zur Nachahmung empfehlen! Ja, es gibt in unserer Kirche viele Dinge, die zu reparieren oder herzurichten sind: Fenster, Leuchter, Mosaik und manches mehr. Da kann eine einzelne gezielte Spende schon viel bewirken.

Wird der Kerzentisch gut genutzt? Ja, vor allem von Kirchenbesuchern und vorzugs-

weise aus südeuropäischen Ländern! Also eher außerhalb der Gottesdienste und weniger während des Fürbitte-Gebets. Gerade in diesen Tagen, die von den schrecklichen Ereignissen in Frankreich gekennzeichnet sind, ist die Fürbitte für viele Menschen sehr wichtig, auch für mich. Leider wurde ja bald nach Aufstellung der Opferstock aufgebrochen, so dass der nun täglich geleert werden müsste.

Zum neuen Jahr dürfen Sie sich was wünschen! Ich wünsche mir, dass die Vorschläge des Finanzausschusses dafür sorgen, dass die geplanten Bau-/Umbauarbeiten auf soliden Beinen stehen. Wir würden uns freuen, wenn mehr Menschen mittun – auch, indem wir mehr über unsere Arbeit informieren. Und wir wollen durch verschiedene Spenden-Aktivitäten zur finanziellen Absicherung beitragen. Schließlich würde ich mich über Verstärkung im Finanzausschuss freuen. Wir könnten gut noch jemanden gebrauchen, der aus dem Private Banking kommt oder sich in der Spenden-Akquise gut auskennt.

Das Gespräch führte Ulrike Klugmann

BREITES ANGEBOT FÜR THEOLOGISCH INTERESSIERTE

EINLADUNG ZUR ÖKUMENISCHEN BIBELWOCHE

„Wissen, was zählt“ – unter diesem Motto laden wir im Rahmen der ökumenischen Bibelwoche zweimal täglich an vier Tagen in der letzten Februarwoche in evangelische und katholische Räume unseres Sprengels ein. Dieses Jahr steht der Galaterbrief aus dem Neuen Testament im Mittelpunkt. Darin begegnet uns Paulus sehr persönlich. Wie wir wissen,

können persönliche Begegnungen höchst interessant und anregend sein, aber auch sehr anstrengend. Gemeinsam soll über die verschiedenen Ebenen und Kernpunkte dieses Briefes nachgedacht und überlegt werden, was die bekannten Sätze wie „Einer trage des anderen Last“ oder „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“ bedeuten. Die Rahmenbedingungen damals und heute unterscheiden sich, die Fragen über Leben und Glauben an Christus aber bleiben.

I. Montag, 23. Februar:

Paulus und Petrus / Gal 1,1–14

- 14.30 Uhr Zachäus Ladenkirche, Hosemannstr. 8, Pater Markus Mönch
- 19.30 Uhr Corpus Christi, Conrad-Blenkle-Str. 4, Pater Markus Mönch

II. Dienstag, 24. Februar:

Leben aus dem Glauben / Gal 2,15–3,22

- 14.30 Uhr Zachäus Ladenkirche, Hosemannstr. 8, Pfrn. Friederike Winter
- 19.30 Uhr Immanuel, Gemeindehaus, Immanuelkirchstr. 1 a, Pfrn. Friederike Winter

III. Donnerstag, 26. Februar:

Kinder Gottes / Gal 3,23–4,7

- 14.30 Uhr Zachäus Ladenkirche, Hosemannstr. 8, Pfr. Nils Huchthausen
- 19.30 Uhr Advent Gemeindehaus Danziger Str. 203, Pfr. Nils Huchthausen

IV. Freitag, 27. Februar:

Leben aus der Kraft des Geistes / Gal 5,13–6,10

- 14.30 Uhr Zachäus Ladenkirche, Hosemannstr. 8, Pfr. Joachim Goertz
- 19.30 St. Bartholomäuskirche, nördliches Seitenschiff, Pfr. Joachim Goertz

Sonntag, 1. März um 10.30 Uhr
Abschlussgottesdienst, Corpus Christi,
Pater Markus Mönch

WELTGEBETSTAG: BEGREIFT IHR MEINE LIEBE NICHT?

Traumstrände, Korallenriffe, glasklares Wasser: Das bieten die 700 Inseln der Bahamas. Sie machen den Inselstaat zwischen den USA, Kuba und Haiti zu einem touristischen Sehnsuchtsziel für Tauchbegeisterte und Sonnenhungrige. Die Bahamas sind das reichste karibische Land und gehören zu den hochentwickeltesten Ländern weltweit. Sie haben eine lebendige Vielfalt christlicher Konfessionen. Aber das Paradies hat mit Problemen zu kämpfen: extreme Abhängigkeit vom Ausland, Arbeitslosigkeit und erschreckend verbreitete häusliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder.

Sonnen- und Schattenseiten ihrer Heimat – beides greifen Frauen der Bahamas in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015



Titelbild zum Weltgebetstag 2015 von den Bahamas, „Blessed“, Chantal E. Y. Bethel/ Bahamas, © Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V.

auf. Sie danken darin Gott für ihre atemberaubend schönen Inseln und für die menschliche Wärme der bahamaischen Bevölkerung. Gleichzeitig wissen sie darum, wie wichtig es ist, dieses liebevolle Geschenk Gottes engagiert zu bewahren. In der Lesung aus dem Johannes-Evangelium (13,1–17), in der Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht, wird für die Frauen der Bahamas Gottes Liebe erfahrbar.

Rund um den Erdball gestalten Frauen am Freitag, dem 6. März 2015, Gottesdienste zum Weltgebetsstag. Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche sind dazu herzlich eingeladen. Alle erfahren beim Weltgebetsstag von den Bahamas, wie wichtig es ist, Kirche immer wieder neu als lebendige und solidarische Gemeinschaft zu (er)leben. Ein spürbares Zeichen dieser weltweiten solidarischen Gemeinschaft wird beim Weltgebetsstag auch mit der Kollekte gesetzt. Mit ihr werden Projekte für Frauen und Mädchen auf der ganzen Welt unterstützt. Darunter ist auch eine Medienkampagne des Frauenrechtszentrums „Bahamas Crisis Center“ (BCC), die sexuelle Gewalt gegen Mädchen bekämpft.

In diesem Jahr ist die Evangelische Advent-Zachäus-Gemeinde wieder die Gastgeberin des im Pfarrsprengel mit unserer katholischen Nachbargemeinde Corpus Christi gemeinsam gestalteten Gottesdienstes. **Wir laden alle herzlich am Freitag, dem 6. März 2015, um 19.00 Uhr, in die Advent-Kirche in der Danziger Straße 201 ein.** Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es ein Beisammensein mit Kostproben der landestypischen Küche.

*Lisa Schürmann,
Deutsches WGT-Komitee e.V. / Beate Ziegler*

ÖKUMENISCHER FRAUENGOTTESDIENST ZUM INTERNATIONALEN FRAUENTAG

Sonntag, 8. März 2015, 16.00 Uhr

// Aufbrüche – Umbrüche. Frauenleben //
Ort: Kapelle des St. Elisabeth-Stifts, Eberswalder Str. 17/18

Frauen und Männer sind herzlich eingeladen. Im Anschluss an den Gottesdienst ist Gelegenheit zum Imbiss und zum Austausch im Rahmen eines Generationencafés. Trägerinnen: Evangelische Frauenarbeit im Amt für kirchliche Dienste der EKBO; Katholische Frauenseelsorge im Erzbistum Berlin; Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V. und weitere Frauenverbände und -einrichtungen

THEOLOGISCHE GESPRÄCHSRUNDE: „WAS MACHT EINEN GOTTESDIENST ZUM GOTTESDIENST?“

Donnerstag, 26. März 2015, 20.00 Uhr

Ort: Kleiner Gemeindesaal im Immanuelgemeindehaus

„Früher gab’s hier immer Abendmahl – warum jetzt nicht mehr?“, „Sie haben vorhin das Glaubensbekenntnis vergessen!“, „Wie, ihr gebt Kindern Abendmahl?“, „Heute war alles irgendwie so durcheinander...“ oder „Ich vermisse den guten alten Segen am Schluss!“, solche und andere Äußerungen begegnen uns Geistlichen immer wieder nach Gottesdiensten. Durch unseren neuen Pfarrsprengel kommen wir jetzt vermehrt mit den Gepflogenheiten der Nachbarn in Berührung und noch einmal neu ins Nachdenken über unsere eigenen.

Viele Menschen interessieren sich dafür, welche Teile zu einem Gottesdienst gehören, wie das große Ganze eigentlich zusammenhängt – und ob überhaupt. Manches ist Geschmackssache, manches traditionelle Prägung und wieder anderes kirchliche Wissenschaft. Warum lautet das zum Gottesdienst gehörende Verb „feiern“, was und wen wollen wir eigentlich mit unseren Gottesdiensten erreichen? Ich bin an all diesen Fragen nicht nur beruflich interessiert und würde gerne mit Christen und Nichtchristen hierzu ins Gespräch kommen.

Vielleicht bildet sich ja ein Kreis von Menschen, der am gemeinsamen Theologisieren Freude hat und sich regelmäßig mit Vertretern unseres Pfarrteams treffen will. Wir können beispielsweise Gottesdienste vor- oder nach besprechen, es gibt Informationen über neue Gottesdienst-Formen und –Inhalte, man kann sich austauschen über verschiedene Möglichkeiten von Bibelarbeit oder einfach mal theologische und ethische Fragen von Welt und Kirche behandeln.

Ihre Friederike Winter

NEW YORK GOSPEL STARS

Mo 16.02. | 20 Uhr | Immanuelkirche

Eintritt: 26,90 € | Einlass ab 19 Uhr



KINDER

LUSCA UND DIE LIEBE

Freitag, 6. März 2015, 16-18 Uhr

// Kinderweltgebetstag // im Gemeindehaus der Immanuelgemeinde 2.OG

Der Gottesdienst zum WGT wird jährlich von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet. Diese Frauen sind Mitglieder in unterschiedlichen christlichen Kirchen. Auch in unzähligen Gemeinden in ganz Deutschland organisieren und gestalten Frauen in ökumenischen Gruppen den Weltgebetstag.

Dieses Jahr kommt der Weltgebetstag von den Bahamas und steht unter der Frage: Begreift ihr meine Liebe? Wie soll man denn Liebe begreifen?

Auf den Bahamas hält sich bis heute die Legende von einem geheimnisvollen Wesen namens Lusca. Die obere Hälfte des Körpers erinnert an einen Hai, die untere an einen Tintenfisch. Lusca lebt unter dem Wasser, versteckt sich in unterirdischen Höhlen, besonders in den „blauen Löchern“. Manche Inselbewohner glauben, dass sie alle Unvorsichtigen in die Tiefe zieht und ertränkt. Manche glauben sogar, dass sie ein Boot in das Wasser hinunterziehen kann.

Die Liebe ist ebenfalls ein geheimnisvolles Wesen. Es wird nur dann begreifbar, wenn man sich zu ihr heranziehen lässt. Und auch die Liebe hat sehr viel Macht. Manchmal versteckt sie sich auch in unterirdischen Höhlen. Dann hat man das Gefühl, man würde sie niemals begreifen. Doch wir wissen wohl: Ist es die wahre Liebe, dann wird sie uns nicht in die Tiefe ziehen! Was die Liebe kann, das werden wir auf dem Kinderweltgebetstag bedenken.

Daniel Koppehl

MIT VIERT- BIS SECHSTKLÄSSLERN IN DER KRIPPENAUSSTELLUNG

Weihnachtskrippen können sehr verschieden aussehen und dabei geht es nicht nur um Ästhetik. Das konnten die Kinder des Kindertreffs der 4. bis 6. Klasse und ich in der Krippenausstellung sehen, die wir in der letzten Stunde vor Weihnachten in der Alten Münze besuchten.

Uns fiel besonders diese Darstellung auf: Die Krippe mit dem Kind stand in der Mitte. Um die Krippe herum befand sich ein Ring, worauf die übrigen Personen und Tiere aufgestellt waren. Marwin wusste, dass es sich bei dem Ring um den Heiligenschein des Christuskindes handelte. Die Figuren wären in die Heiligkeit Christi miteinbezogen. Eine Erkenntnis, die mir gar nicht gekommen war. Ich hatte nur das im Blick, was auch Jakob erkannte, dass alle Figuren in gleicher Distanz zur Krippe standen. Damit ist wohl zum Ausdruck gebracht, dass wir vor Gott alle gleich sind. Wilhelm gefiel besonders eine Holzkrippe, die in ein riesengroßes Buch eingestellt war. Das Buch musste die Bibel sein, die eben darum handelt, „was Christum treibt“. Mit Karla stand ich vor einer Darstellung, die gar keiner Krippe glich. In einem großen zerschossenen Kuppelgebäude war das Weihnachtsgeschehen dargestellt. Vor dem Kuppelgebäude befanden sich lauter Soldaten, die jedoch keine Waffen in den Händen hielten. Uns war klar, was der Künstler hier darstellen wollte: Mit der Geburt Christi kommt der Friede auf die Erde.

Daniel Koppehl

BEGEISTERNDES KRIPPENSPIEL AN HEILIGABEND IN IMMANUEL

„Es begab sich aber zu der Zeit“ – vertraute Worte, jedes Jahr wieder erklingen sie in den Krippenspielen am Heiligen Abend. Auch dieses Mal machten sie auf Kinder der Gemeinde, um in den beiden Christvespern die Geschichte von Jesu Geburt zu spielen und zu singen. Unterstützt und begleitet wurden sie von Frauke Hinderling, Monika Ellert und Daniel Koppelh.

Wir sagen herzlichen Dank allen Beteiligten, ob groß, ob klein, ob auf oder hinter der Bühne, und können mit diesem Weihnachtswunder den Weg durch dieses Kirchenjahr gehen.

U.M.

KINDERFREIZEIT NACH BRÜSSOW

In diesem Jahr geht die Kinderfreizeit vom 17. bis 19. April in das alte Brüssow. Ab sofort kann man sich auf der Homepage der Immanuelgemeinde für die Fahrt anmelden. Dort finden sich auch noch weitere Informationen. **Wir freuen uns auf viele Anmeldungen.**



Krippenspielaufführung in Immanuel

IN EIGENER SACHE: DER BOTE WIRD ZUKUNFTSFÄHIG

Neuer Titel, neues Layout und eine etwas geänderte Textabfolge, so sieht jetzt der Bote aus. Damit geht unser Gemeindeblatt einen deutlichen Schritt in Richtung einer regionalen Erweiterung: In absehbarer Zeit wird der Pfarrprengel Am Prenzlauer Berg für die Gemeinden Advent-Zachäus, Immanuel und St. Bartholo-

mäus ein gemeinsames Gemeindeblatt haben. Sollte Ihnen der neue Bote gefallen, so kommunizieren Sie doch mit uns; wir sind für Themenvorschläge und Mitautoren immer dankbar (bote@immanuelgemeinde.de). Und natürlich steht es Ihnen auch frei, sich mit einer Spende an den Druckkosten zu beteiligen.

U.K.

ST. BARTHOLOMÄUS: KRIPPENSPIEL DER BESONDEREN ART

Am 24. Dezember gab es um 19 Uhr nun zum zweiten Mal eine ganz spezielle Christvesper, die von älteren Kindern und Jugendlichen dargeboten wurde. Sie trugen auch zur Ideenfindung, Umsetzung und Vorbereitung bei – angeregt von Mechthild Althausen und Hilke Grabow, die schließlich den Text schrieb.

Die Initialzündung ergab sich durch das 25-jährige Jubiläum zum Mauerfall am 9. November 2014, das in unserer Gemeinde quer durch alle Altersgruppen mit Ballonpaten und interessierten Teilnehmern ein großes Echo fand. So kam man auf das

Thema „Grenzen und Flüchtlinge“ und darauf, wie Maria und Josef im heutigen Berlin versuchen, eine Herberge zu finden. Die Geschichte wurde mit selbstinszenierten Fotos der Darsteller als eine Art Bildmeditation mit begleitendem Text erzählt und mit minimaler Liturgie dargeboten. Die Besucher empfanden diese Christvesper als sehr eindrucksvollen Gottesdienst. Sehr bewusste Fürbitten der jugendlichen Akteure brachten die Sorgen, Nöte und die Anteilnahme am aktuellen Zeitgeschehen – Flüchtlingsproblematik, Umweltgefährdung, Schere zwischen Arm und Reich sowie die Hoffnung ein Aufeinanderzugehen zum Ausdruck.

Christoph Harder



Krippenspielaufführung in St. Bartholomäus (links), 9. November (rechts) © C. Harder

UNSERE JUBILARE

Wir gratulieren den Gemeindegliedern, die in den Monaten Februar oder März Geburtstag haben, und denken insbesondere

an den 70. Geburtstag von

Elke Gregorius	am 10.02.
Elisabeth Barnko	am 10.02.
Sabine Kunze	am 21.03.
Barbara Ahren	am 26.03.

an den 75. Geburtstag von

Bärbel Falkner	am 02.03.
Susanne Fichte	am 05.03.
Rita Kantemir-Thomä	am 07.03.
Dr. Manfred Jung	am 12.03.
Helgard Bottenberg	am 21.03.
Karin Klar	am 23.03.
Ingeborg Liss	am 27.03.
Uarda Pietrula	am 30.03.

an den 80. Geburtstag von

Werner Schlosser	am 08.03.
Dr. Konrad Haake	am 09.03.
Erika Buchwald	am 10.03.
Karin Krause	am 28.03.
Dr. Annemarie Pennemann	am 29.03.

an den 85. Geburtstag von

Dr. Heinz Jeschke	am 23.03
-------------------	----------

an den 90. Geburtstag von

Ingeborg Meyer	am 15.02.
----------------	-----------

an die höheren Geburtstage von

Ruth Blussenius	am 03.02.1920
Dr. Isa Baer	am 12.02.1924
Ruth Apfeld	am 13.02.1924
Eleonore Brunner	am 01.03.1922
Erna Karutz	am 03.03.1923
Charlotte Schulisch	am 17.03.1924

ZUR FÜRBITTE

Für die Getauften

Lou-Ann Gebauer, Linda Rebensburg, Ulrich Bauch

Für die Getrauten

Ruben Schwarz und Elisabeth Richter, Felix Haß und Volker Beier

Für die Verstorbenen und ihre Angehörigen

Elisabeth Henschke (101), Käthe Zillmann (96), Dr. Wernfried Maltusch (88)

Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit

Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu

berufen seid, dass ihr den Segen ererbt. (1. Petrus 3)

UNSERE GOTTESDIENSTE IM ÜBERBLICK

01.02. // Septuagesimae

09.30	St. Bartholomäus	Pfr. Goertz	Abendmahl
09.30	Zachäus-Ladenkirche	Pfr. Huchthausen	Abendmahl
11.00	Immanuelkirche	Pfr. Goertz	
11.00	Advent-Kirche	Pfr. Huchthausen	Abendmahl

08.02. // Sexagesimae

09.30	St. Bartholomäus	Pfr. Goertz, J. Ber- koben, D. Koppehl	Familiengottesdienst zum Ab- schluss der Kinderbibelwoche
09.30	Zachäus-Ladenkirche	Pfr. Huchthausen	
11.00	Advent-Kirche	Pfr. Huchthausen	Kindergottesdienst

15.02. // Estomihi

09.30	St. Bartholomäus	Gemeindepäda- gogin Bossauer	Vorstellungsgottesdienst mit Bläsern
11.00	Advent-Kirche	Gemeindepäda- gogin Bossauer	Vorstellungsgottesdienst, Familiengottesdienst

22.02. // Invokavit

09.30	St. Bartholomäus	Pfr. Dr. Pockrandt	Vorstellungsgottesdienst mit Chor
11.00	Advent-Kirche	Pfr. Dr. Pockrandt	Vorstellungsgottesdienst, Familiengottesdienst

01.03. // Reminiszere

09.30	St. Bartholomäus	Pfrn. Joshi	Vorstellungsgottesdienst mit Instrumentalkreis
11.00	Advent-Kirche	Pfrn. Joshi	Vorstellungsgottesdienst, Familiengottesdienst

Abendmahlstermine in Immanuel finden Sie auf www.immanuelgemeinde.de bzw. hören Sie in den Abkündigungen
* besonders für Kinder bis 5 Jahre mit Müttern/Vätern/Eltern, Dauer ca. 30 Min.

08.03. // Okuli

11.00	St. Bartholomäus	Pfr. Goertz, Pfrn. Winter, Pfr. Huchthausen	Vorstellung der Konfirmanden, Taufen, Kindergottesdienst
09.30	Zachäus-Ladenkirche	Vikar Hochheimer	
11.00	Advent-Kirche	Vikar Hochheimer	mit Posaunen

15.03. // Lätäre

09.30	St. Bartholomäus	Pfr. Goertz	Abendmahl
09.30	Zachäus-Ladenkirche	Pfrn. Winter	Abendmahl
11.00	Immanuelkirche	Pfrn. Winter	mit Bläsern
11.00	Advent-Kirche	MitarbeiterIn Kinder und Familien	Mini-Gottesdienst*

22.03. // Judika

09.30	St. Bartholomäus	Pfrn. Winter	
09.30	Zachäus-Ladenkirche	Pfr. Huchthausen	
11.00	Immanuelkirche	Pfrn. Winter	Kinderchor: „Gerempel im Tempel“, Mini-Musical
11.00	Advent-Kirche	Pfr. Huchthausen	Kindergottesdienst, Kirchencafé

29.03. // Palmarum

09.30	St. Bartholomäus	Pfr. Goertz	Abendmahl
09.30	Zachäus-Ladenkirche	Pfrn. Winter	Abendmahl
11.00	Immanuelkirche	Pfrn. Winter	
11.00	Advent-Kirche	Pfr. Goertz	Abendmahl

Vom 31. Januar bis 8. Februar 2015 ist Pfarrerin Friederike Winter im Urlaub.

Hier finden Sie Informationen, wann und wo regelmäßige Treffen stattfinden. In allen Kreisen sind interessierte Menschen jederzeit herzlich willkommen.

IMMANUEL

GEMEINDEKREISE

Babypsalm für Eltern mit Kleinkindern
mit Daniel Koppehl // montags 10.00-10.30
mit Kaffee im Anschluss bis 11.30 // im
Gemeindehaus 2.OG

Bunter Montag

Montag, 02.02., 20.00 // mit Pfr. Daniel
Conklin // im Gemeindehaus 2.OG
Montag, 02.03., 20.00 // Thema: „Sind
Flüchtlinge willkommen?“ // im Gemeinde-
haus 2.OG

Salon 60+

mit Pfarrerin Winter // Donnerstag, 26.02.
und 19.03., 11.00 // auf dem Hängeboden
des Gemeindehauses

Elterntreff

mit Stefanie Prose // Donnerstag, 12.02.
und 12.03., 20.00 // im Gemeindehaus
2.OG

JUGEND

Kindertreff 1.-3. Klasse

mit Daniel Koppehl // dienstags 16.00-
16.45 // im Gemeindehaus 2.OG

Kindertreff 4.-6. Klasse

mit Daniel Koppehl // donnerstags 16.00-
16.45 // im Gemeindehaus 2.OG

Konfirmanden

Samstag, 21.02., 11.00-15.00 //
Vorbereitung Vorstellungsgottesdienst //
Ort: St. Bartholomäus
Sonntag, 08.03., 11.00 //
Vorstellungsgottesdienst //
Ort: St. Bartholomäus
13.03.-15.03. // Kreiskonfifahrt an den
Großvätersee

Junge Gemeinde

mittwochs 17.00 // im Gemeindehaus 2.OG

Kindergottesdienstteam

mit Daniel Koppehl // jeden ersten Diens-
tag im Monat um 17.15 (wg. Winterferien
am 10.02.) // im Gemeindehaus 2.OG

MUSIK

Vorschulkinder-Singen (5-6 Jahre)

mit Monika Ellert // mittwochs 16.00-16.30
// im Gemeindehaus 2.OG

Kinderchor (1.-3. Klasse)

mit Monika Ellert // mittwochs 16.45-17.30
// im Gemeindehaus 2.OG

Kinderchor (4.-7. Klasse)

mit Monika Ellert // mittwochs 17.30-18.30
// im Gemeindehaus 2.OG

*Der Kinderchor ist vom 28.03. bis 02.04. auf
dem Zingsthof.*

Kids-Café Manuel

mittwochs 16.00-18.00 // für Chorkinder
und ihre Eltern // im Gemeindehaus 2.OG

Kantorei

mit Monika Ellert // mittwochs 20.00-21.30
// im Gemeindehaus 2.OG

Bläserchor

mit Monika Ellert // dienstags 19.00-20.30
// im Gemeindehaus 2. OG
*Die Bläser sind vom 27.02. bis 01.03. zur
Rüstzeit in der Malche.*

Instrumentalkreis

mit Monika Ellert // dienstags 20.30-22.00
// im Gemeindehaus 2.OG

SONSTIGES**Offene Kirche**

Freitag, Samstag, Sonntag, 11.00-14.00

Taizé Abendgebet

freitags 19.30-20.30 // im Gemeindesaal

ST. BARTHOLOMÄUS**GEMEINDEKREISE****Frauenkreis**

14täglich mittwochs 14.30 // im Pfarrhaus
UG // Termine: 04.02., 18.02., 04.03., 18.03.

Frauenmontagsrunde

14täglich montags 19.30 // im Pfarrhaus
UG // Termine: 02.02., 16.02., 02.03., 16.03.

Taufunterricht

einmal wöchentlich dienstags 13.00 // mit
Pfr. Goertz // im Pfarrhaus UG

Literarisch-musikalischer Abend

einmal monatlich montags 19.30 // im
Pfarrhaus // 09.03., Thema: Türme

Gesprächskreis

05.02. 19.00 „Gehet in alle Welt – Mission
gestern und heute“ mit Pfrn. Almuth
Berger // im Pfarrhaus UG
02.03. 19.30 (gemeinsam mit Frauenmon-
tagsrunde) „Israel – Die Erwählung zu
einem Heiligen Volk im gelobten Land“
mit Prof. Susanne Talabardon // im nördl.
Seitenschiff der Kirche
01.04. 19.00 „Bibelgespräch zu einem The-
ma aus dem Lukasevangelium“ mit Pfrn.
Friederike Winter // im Pfarrhaus UG

MUSIK**Spatzensingen (1-3 Jahre)**

mit Monika Ellert // donnerstags 15.30-
16.00 // im Pfarrhaus UG

Musikalische Früherziehung (3-4 Jahre)

mit Monika Ellert // donnerstags 16.15-
16.45 // im Pfarrhaus UG

Musikalische Früherziehung (4-5 Jahre)

mit Monika Ellert // donnerstags 17.00-
17.30 // im Pfarrhaus UG

Kids-Café Manuel

donnerstags 16.00-18.00 // für Chorkinder
und ihre Eltern // im Pfarrhaus UG

IMMANUEL

www.immanuelgemeinde.de
www.facebook.com/immanuelkircheberlin

Gemeindebüro

info@immanuelgemeinde.de
Immanuelkirchstraße 1a, 10405 Berlin,
Tel. 442 26 16, Fax 44 03 80 39
Mo/Do 15.00–17.00, Di 09.00–11.00,
Mi/Fr geschlossen

PfarrerIn Friederike Winter

pfarrerin.winter@immanuelgemeinde.de
Immanuelkirchstraße 1a, 10405 Berlin,
Tel. 44 03 83 73
Do 15.00–17.00 und nach Absprache

Vikar Clemens Hochheimer

vikar@immanuelgemeinde.de

Pfarrer im Ehrenamt Prof. Philipp Enger

enger@eh-berlin.de
Evangelische Hochschule Berlin, Teltower
Damm 118, 14167 Berlin, Tel. 83 10 81 41

Kantorin Monika Ellert

musik@immanuelgemeinde.de

Kindergarten

kita@immanuelgemeinde.de
Immanuelkirchstraße 1a, 10405 Berlin,
Tel. 44 03 91 64, Leitung: Renata Steffens

Arbeit mit Kindern

kinder@immanuelgemeinde.de
Daniel Koppehl

Regionale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Pfarrsprengel

kinder@immanuelgemeinde.de
Julia Berkoben

Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum

Haus der Demokratie und Menschenrechte,
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
Tel. 508 12 07 und 42 01 70 37

Spendenkonto

Evangelische Kirchengemeinde Immanuel
IBAN: DE18 5206 0410 6503 9955 69
Evangelische Bank eG

ST. BARTHOLOMÄUS

www.bartholomaeus.in-berlin.de

Gemeindebüro

bueror@bartholomaeus.in-berlin.de
Friedenstraße 1, 10249 Berlin,
Tel. 241 14 05, Fax 81 88 77 76
Di 08.00–10.00 und 14.00–16.00,
Fr 10.00–12.00

Pfarrer Joachim Goertz

pfarrer@bartholomaeus.in-berlin.de
Friedenstraße 1, 10249 Berlin,
Tel. 242 66 26 oder 241 14 05

Kindergarten

kita-bartholomaeus@alice-dsl.de
Friedenstraße 1, 10249 Berlin,
Tel. 247 89 23, Leitung: Andreas Trummer

Kirchhof

Giersstr. 19/21, 13088 Berlin
Tel. 926 34 38, Verwalter: Jürgen Kiesow

Bankverbindung

KVA Berlin Stadtmitte, EDG Kiel
IBAN: DE62 5206 0410 6603 9955 69
BIC: GENODEF1EK1, Verwendungszweck:
St. Bartholomäusgemeinde